

## Erfahrungsbericht Michigan State University Winter 2018

Nach Ankunft am Flughafen in Lansing wurde ich von Freunden abgeholt und konnte direkt mein Zimmer beziehen. Am nächsten Tag begann die Orientierungswoche mit verschiedenen Präsentationen zu unterschiedlichen Themen, um uns den Einstieg zu erleichtern. Im Anschluss an die Präsentationen gab es eine Führung über den Campus, damit wir eine erste Orientierung hatten. Dies hat nur bedingt geholfen, da der Campus erstaunlich groß ist. Allerdings hatte man nach ca 2 Wochen einen guten Überblick, wo sich die meisten Gebäude befinden.

Das Wohnen in den Dorms im klassischen 2er Zimmer war anfangs etwas gewöhnungsbedürftig, aber mit der Zeit konnte man sich mit dem Zimmergenossen gut arrangieren. Wem also viel Privatsphäre wichtig ist sollte sich am besten um ein Einzelzimmer in Owen Hall bemühen. Um den Kontakt mit einem Amerikaner zu knüpfen sind die klassischen Dorms allerdings besser. Ich hatte zwar nicht das Glück mit einem Amerikaner in einem Zimmer zu sein, habe aber über andere Austauschstudenten viele Amerikaner in der Anfangszeit kennengelernt. Dies erwies sich auch im späteren Verlauf des Semesters als sehr gut, denn so wurden einige Freunde und ich zu einem typisch amerikanischen Thanksgiving eingeladen.

Das Studieren in Amerika bzw. der MSU ist ein wenig anders als an der Leibniz Uni. Die meisten Kurse bestehen nur aus Vorlesungen, so dass man 2-3 Mal pro Woche eine Vorlesung zu einem Kurs hat. Dieser Kurs wird dann durch wöchentliche Hausaufgaben ergänzt. Diese müssen auch zwingend erledigt und eingereicht werden, da diese bis zu 60% der Note zählen können. Da dieser Aufwand doch etwas überraschend hoch ist, insbesondere am Anfang des Semesters, würde ich maximal 2 Kurse auf dem 400er Level des eigenen Studienfachs empfehlen. Die anderen beiden Kurse kann man dann aus einer riesigen Vielfalt an interessanter Kurse auswählen, wovon es viele auch gar nicht in Deutschland gibt. Diese Möglichkeit bietet zum einen abwechslungsreiche Einblicke in neue Gebiete und zum anderen erleichtert es das Bestehen der beiden schwereren Kurse. Nach meiner Erfahrung habe ich ca. 6 Stunden am Tag mich mit Hausaufgaben beschäftigen müssen, damit ich passable Ergebnisse abliefern konnte. Studiert habe ich dabei meistens in den Cafeterias, da ich so jeder Zeit zwischendurch etwas essen und trinken konnte.

Dabei bleibt gesagt, dass das Essen in der Cafeteria zwar abwechslungsreich ist, allerdings ist es auch nicht immer das Beste essen. Daher sollte man finanziell und auch zeitlich einplanen einmal pro Woche in einem der vielen Restaurants nördlich des Campus etwas zu essen. So wird man nicht allzu genervt vom Cafeteria Essen und hält das Semester besser durch. Des Weiteren gibt es die Möglichkeit sich selber Essen zu kochen, dies ist allerdings nur in Owen Hall möglich. Die anderen Dorms bieten nämlich leider keine Möglichkeiten zum selber Kochen.

An Sport und Freizeitangeboten mangelt es an der MSU nicht. Es gibt zum Anfang eines jeden (Winter)-Semesters die sogenannte "Spaticipation", auf der sich viele der Clubs vorstellen. Es gibt z.B. die IM League, bei der man ein Team für verschiedene Sportarten registrieren kann. So hatten wir Austauschstudenten ein eigenes Fussball Team sowie ein Flagfootball Team. Eine weitere Möglichkeit ist es sich in den Fitnessstudios des Campus anzumelden. IM West ist dabei die deutlich bessere Wahl, denn es ist größer und bietet z.B. auch eine Kletterwand sowie Boxsäcke. Auch ohne Anmeldung im Fitnessstudio kann man die verschiedenen Felder für Volleyball, Basketball, Raquetball und vieles weiteres benutzen. Auf dem Campus gibt es südlich des Stadions zu dem Tennisplätze die man jederzeit frei benutzen kann. Einige Freunde und ich haben uns dazu einfach Schläger und Tennisbälle selber gekauft und sehr häufig an den warmen Tagen gespielt.

Von dem International Office wurden zwei Ausflüge organisiert. So hatten wir die Möglichkeit ein Wochenende in Chicago zu verbringen und einen anderen Tag haben wir uns Detroit angesehen. In Detroit hatten wir eine kurze Stadtführung und im Anschluss etwas Freizeit. Am Abend haben wir uns noch ein Baseball Spiel angesehen, dies ist sofern man nicht Baseball interessiert ist auch eher nicht so spannend. In Chicago hatten wir von Freitag bis Sonntag Zeit uns die Stadt anzusehen, dabei sei gesagt das wir am Sonntag leider schon zum Mittag zurück gefahren sind und freitags auch erst spät ankamen. Das Hotel war dafür super zentral und bat einen guten Ausgangspunkt um die Stadt zu erkunden. Würde ich den Ausflug nochmal machen, würde ich das Hotel nehmen, aber selber an- und abreisen, damit man mehr Zeit in der Stadt verbringen kann. Dann lohnt sich zudem auch der Chicago VIP Pass.

Weitere Ausflüge die ich während des Semesters gemacht habe waren in den Norden von Michigan bis nach Mackinaw Island. Diese Insel ist gerade im Sommer wunderschön und

ich kann es jedem empfehlen dort einen Tag zu verbringen. Ein weiteren Tag habe ich an den Niagara Fällen verbracht. Hierbei ist zu beachten, dass die Visa Unterlagen alle unterschrieben sind von der Uni, damit man auch wieder zurück in die USA darf. Die kanadische Seite ist nämlich deutlich schöner um sich die Wasserfälle anzusehen.

Das beste an dem Semester waren die Football Spiele. Ich habe mir für ca 180\$ die Dauerkarte gekauft und konnte mir so jedes der Heimspiele im Stadion anschauen. Die Stimmung war insbesondere bei den großen Spielen gegen die Rivalen Ohio und Michigan grandios. Dazu noch die verschiedenen Tailgates auf dem gesamten Campus werden mir auf jeden Fall immer in Erinnerung bleiben. Ich kann es nur jedem der halbwegs Interesse an Football hat diese Erfahrung mitzumachen.







